

Proteste beim Jubiläums-Fest zeigten „Schwächen“ der Uni

(ko) Mit kritischen Anmerkungen eröffnete gestern der noch amtierende Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling seinen letzten Rechenschaftsbericht vor dem Konvent. So habe der Festakt zum 25-jährigen Bestehen der Universität im Dezember mit Protesten von Studenten und Personalrat die „Schwächen“ der Hochschule aufgezeigt.

Müller-Böling: „Offenkundig ist dies doch eine starke Ansammlung von Individuen, die Ansprüche stellen und sich nicht fragen, was kann ich für diese Universität tun.“ Die Proteste, die auch im Vorfeld des Festaktes vorzutragen gewesen wären, hätten bei den ausländischen Gästen zu Ängsten geführt und einen schlechten Eindruck hinter-

lassen. Sie seien Ausdruck einer tiefen Sinnkrise in den Hochschulen, die gemeinsame Organisationsziele nicht mehr erkennen ließen.

Einen spürbaren Einbruch gab es im vergangenen Jahr bei den eingeworbenen Mitteln für die Auftragsforschung. Von 50 Mio. Mark 1992 sanken die sogenannten Drittmittel 1993 auf 45 Mio. Mark. Auf den ersten Blick nicht dramatisch, so der Rektor, „doch wir sollten berücksichtigen, daß sich hinter diesen Zahlen Arbeitsplätze für den wissenschaftlichen Nachwuchs verbergen.“

Vorbildlich und an vorderster Hochschulfront ist die UniDo mit ihrem Schlüssel zur hochschulinternen, leistungsorientierten Mittelver-

teilung. Doch kein Grund, sich darauf auszuruhen. Der Schlüssel, so Müller-Böling, müsse weiter kritisch überprüft werden. Andere Regionen, wie in Norddeutschland, schritten vehement vorwärts auf diesem Gebiet.

Während die Universität Dortmund mit vier Graduiertenkollegs nicht schlecht da steht, ist sie mit nur einem Sonderforschungsbereich im Maschinenbau Schlußlicht in NRW. Das könne sich beim Wettbewerb unter den Hochschulen negativ auf die Mittelvergabe auswirken, warnte der Rektor.

Was der Hochschule auch weiterhin fehlt, ist eine befriedigende Straßenanbindung an die Stadt. Und kein Ende in Sicht.